

# Hegel und Marx

Autor(en): **Nelz, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337451>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sicher ist nur eines. Das Gespräch von San José wird nur dann zu einem dauernden und guten Ergebnis führen, wenn man sich in Washington darauf einstellt, in Lateinamerika nicht nur Straßenbau und Kanalisation oder den Schulhausbau, sondern auch die Beachtung der demokratischen Spielregeln im politischen Leben zu fördern. Und dazu müssen viele alte Vorurteile der Lateinamerikaner abgebaut werden. Erst dann wird der Kampf mit dem kommunistischen Kuba für die Demokratie gewonnen sein.

**DR. WALTER NELZ**

## **Hegel und Marx**

Georg Wilhelm Friedrich Hegel lebte 1770 bis 1831, in der Zeit der Französischen Revolution und der klassischen Philosophie und Literatur in Deutschland. Geboren als Sohn eines Staatsbeamten in Stuttgart, studierte er (1788 bis 1793) zusammen mit Hölderlin und Schelling am Tübinger Stift Philosophie und Theologie, und verbrachte anschließend einige Jahre (1794 bis 1797) als Hauslehrer bei einer Familie Steiger von Tschugg in Bern. 1797 bis 1800: Hauslehrer in Frankfurt am Main. 1801 bis 1807: Privatdozent an der Universität Jena. Dann kurze Zeit Redaktor in Bamberg. 1808 bis 1816: Gymnasialrektor in Nürnberg. Endlich 1816 Professor der Philosophie an der Universität Heidelberg und von 1818 bis zu seinem Tode an der Universität Berlin. Die Berliner Jahre bildeten den Höhepunkt seines Wirkens. Jetzt beherrschte er souverän das deutsche Geistesleben. Er starb, erst 61jährig, an der Cholera.

Während seines Lebens ließ Hegel als Hauptwerke erscheinen: Die Phänomenologie des Geistes, 1807. Den ersten Band der Wissenschaft der Logik, 1812, den zweiten 1816. Die Philosophie des Rechts, 1821, sowie die Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften (Logik, Natur- und Geistesphilosophie), eine zusammengefaßte Gesamtdarstellung seines Systems, 1817. Kurze Zeit nach seinem Tode veröffentlichten seine Freunde und Schüler 1832 bis 1842 sein Gesamtwerk in etwa 20 Bänden, das zusätzlich auch seine Vorlesungen enthielt: Philosophie der Geschichte, Geschichte der Philosophie, Philosophie der Religion, Ästhetik. Anhand dieser ersten Gesamtausgabe studierte der junge Marx die Hegelsche Philosophie.

Man weiß, daß das Verhältnis von Marx zu Hegel zwiespältig war. Einerseits fühlte er sich von ihm angesprochen und gefesselt, andererseits stieß

er ihn widerwillig von sich. Es war eine Art Haßliebe, die ihn Hegel gegenüber belebte. Er reduzierte dieses Verhältnis auf einen einfachen Ausdruck: Er anerkannte und schätzte Hegel als Wiedererwecker und Neuschöpfer der dialektischen (entwicklungsgeschichtlichen) wissenschaftlichen Methodik; aber er stellte dem idealistisch-metaphysisch-theologischen Standpunkt Hegels seinen materialistisch-naturwissenschaftlich-anthropologischen gegenüber und begann demgemäß, die «idealistische» Dialektik Hegels «materialistisch» umzuarbeiten und anzuwenden. Leider ist Marx nie dazugekommen, seine Absicht, die Hegelsche Logik oder Wissenschaftslehre in wahrer Form verständlich darzustellen, durchzuführen; eine notwendige Aufgabe, die noch zu lösen bleibt.

Jedem, der, besonders heute, hundert und mehr Jahre später, Hegel liest, wird die zwiespältige Haltung von Marx verständlich erscheinen. Die Lektüre Hegels hinterläßt in der Tat einen äußerst zwiespältigen Eindruck. Neben verständlichen Sätzen und Partien von großer Kraft und Klarheit stehen solche, mit denen man, auch mit bestem Willen, nichts anfangen kann. Hegel hat offenbar um diese problematische Wirkung seiner Schriften und Lehren gewußt, sonst wäre ihm nicht das kennzeichnende Wort in den Mund gelegt worden: Nur einer hat mich verstanden, und der hat mich mißverstanden. Die Hegelsche Philosophie vermag ihre Wahrheit nur ganz zu entfalten, wenn sie, wie Marx sagte, vom «Kopf» auf die «Füße» gestellt, d. h. korrigiert wird, und man sie zusätzlich durch die von Marx erschlossenen Erkenntnisse bereichert. In dieser Form kann ihr dann tatsächlich nichts mehr widerstehen.

Was ist nun, auf einige kurze Formulierungen gebracht, der Inhalt der Hegelschen Leistung, und welcher Gewinn fließt daraus für ein neues und besseres Verständnis von Marx? Halten wir uns zunächst an das Titelverzeichnis der Hegelschen Werke, so sehen wir, daß sein Denken um folgende Gegenstände kreist: Wissenschaft der Logik bzw. allgemeine Erkenntnis, Denk-, Vernunft-, Wahrheits- und Geistlehre (allgemeine Dialektik und Wissenschaftslehre); Geschichte der Philosophie oder des wissenschaftlichen Erkennens; Natur, Lehre der Religion, der Religions- und Weltgeschichte; Recht, Staat, Ästhetik oder sinnlich konkrete Gestaltung der Vernunft, des Wahren, Guten und Schönen in der menschlichen Gesellschaftsordnung; also: systematische, wesensgemäße Durchdringung und Gestaltung des gesamten Umfangs und Inhaltes der Wirklichkeit: Natur und Mensch oder Geist-Religion, Philosophie, Wissenschaft – materielle und geistige Kultur – in entwicklungsgeschichtlicher oder dialektischer Auffassung und in konkreter, detaillierter Ausbreitung dieses gesamten Reichtums.

Kant hat einmal geschrieben: «Die größte Angelegenheit des Menschen ist, zu wissen, was man sein muß, um ein Mensch zu sein.» Man muß sagen,

daß sich die gesamte Geschichte der Philosophie um die Erarbeitung dieses Wissens dreht – erkenne dich selbst! – und daß Hegel im Anschluß an Kant, vermittelt durch Fichte und den jungen Schelling, durch konsequente Vollendung der von Kant begonnenen kopernikanischen Wendung der Philosophie diese große Geistesarbeit im Prinzip zum Abschluß brachte, weshalb er sich mit Recht als Vollender und sein Werk als Ende der Geschichte der Philosophie vorstellen durfte. Philosophie heißt Liebe und Streben zum Wissen: dieses aber einmal errungen, schlägt sie um in das, was ihr Resultat ist, in Wissenschaft.

Die besondere Stellung, die Hegel in diesem Zusammenhang einnimmt, hängt damit zusammen, daß ihm die qualitative Verwandlung der Philosophie in Wissenschaft in ihrem innersten Kern gelang. Dieser Kern betrifft die Lehre von Gott, vom Absoluten, Einen, Ewigen, Ganzen, Höchsten, Vollkommenen, Wahren, Ziel, das die Vielen, Verschiedenen regiert und ordnet, wie das Ganze seine Teile, wie die Idee des Arbeiters und Künstlers die Gestaltung des Werkes. Der Mensch ist durch den ihm angeborenen, natürlichen, die endliche sinnliche Welt umspannenden Willen und Geist Bewußtsein und damit Erscheinung und Spiegel des absoluten Ganzen und Vollkommenen. Einen andern als den menschlichen Geist gibt es nicht. Gott ist eine Vorstellung und Idee des Menschen, die ihm als Ziel und Leitbild seines Erkennens und Handelns dient. Geist-Mensch-Gott sind identisch, und diese Identität oder Einheit ist Kern und Angel der Weltgeschichte. Begriff (Bewußtsein, Theorie, Wissenschaft) der Welt, des Menschen und Gottes sind einerlei. Hegel gestaltete diese wesentliche Einheit konkret in seiner wissenschaftlichen Lehre von der Welt (Entwicklungs- und Geschichtstheorie), in seiner wissenschaftlichen Lehre vom Menschen und von Gott (dialektische Erkenntnistheorie und Logik, Vernunft- und Geisteslehre) oder kurz in seiner wissenschaftlichen Lehre vom Menschen. Es muß deshalb zugleich gesagt werden, daß in der Hegelschen «Philosophie» nicht nur die Philosophie, sondern auch die christliche Religion (der Gottesglauben) in reale Wissenschaft umschlägt und damit positiv negiert wird, d. h. aufgehoben wird, in der Doppelbedeutung dieses Ausdrucks.

Hegel beendet den Widerstreit zwischen religiösem Glauben und Vernunft oder Wissenschaft. Hegel bejaht, im Gegensatz zu Kant und den früheren neuzeitlichen Philosophen, die Fähigkeit des Menschen, durch seinen angeborenen natürlichen Geist den ganzen Umfang und Inhalt der Wirklichkeit, einschließlich den Inhalt der christlichen Religion, oder wie Kant sagte, Gott, Freiheit, Unsterblichkeit, wissenschaftlich adäquat zu erkennen und sein Leben demgemäß in Freiheit vernünftig, glücklich und friedlich zu ordnen.

«Gott zu erkennen durch die Vernunft ist die höchste Aufgabe der

Wissenschaft.» «Sie denkt, begreift das, was die Religion als Gegenstand des Bewußtseins vorstellt, es sei als Werk der Phantasie oder als geschichtliche Existenz.» «Hiermit ist das neue, das letzte Panier aufgetan, um welches die Völker sich sammeln, die Fahne des freien Geistes, der bei sich selbst, und zwar in der Wahrheit ist und nur in ihr bei sich selbst ist. Dies ist die Fahne, unter der wir dienen und die wir tragen. Die Zeit bis zu uns hat kein anderes Werk zu tun gehabt und zu tun, als dieses Prinzip in die Welt hineinzubilden.»

Der Mensch unterscheidet sich von den Tieren durch das Denken. Er ist Mensch durch das, was er im Kopf hat. Seine eigentliche und wahre Natur und Macht ist die Vernunft, der Geist (der Logos) und deshalb die Wissenschaft. Erst wenn er die Wirklichkeit wissenschaftlich begriffen und seine Welt demgemäß wahrhaft menschlich gestaltet hat, ist er wirklich frei und wirklich Mensch: ein Ziel, dem er unaufhaltsam und notwendig entgegenschreitet. Die allgemeine wissenschaftliche Methodik kann nach wie vor nirgends besser studiert werden als in den Schriften Hegels.

Marx hat in Fortsetzung des Werkes von Hegel nichts anderes getan als, nach Anbringung der notwendigen Korrekturen, die allgemein-wissenschaftliche Methodik Hegels auf die moderne, großindustrielle, kapitalistische Gesellschaft anzuwenden. So wurde er zum Schöpfer des wissenschaftlichen Sozialismus, den er bewußt als wissenschaftlich und nicht als philosophisch bezeichnete. Es gibt keine «Philosophie» des Marxismus. «Marxismus» ist nichts anderes als Wissenschaft. Die allgemeine Wissenschaftslehre ist seine Grundlage. Er kann infolgedessen nur richtig verstanden werden, wenn man die Wissenschaftslehre richtig versteht, das heißt, wenn man Hegel verstanden und begriffen hat. Nachdem die klassischen Philosophen Deutschlands die Grundfrage der Philosophie nach dem Wesen des Menschen erfolgreich beantwortet, und damit zugleich den Zusammenschluß des europäischen und asiatischen Geistes ermöglicht hatten (kopernikanische Wendung der Philosophie), konnte Marx daran gehen, die Herstellung der wahren menschlichen Ordnung konkret in die Wege zu leiten. Die erste Voraussetzung des Marxismus ist der Mensch.

Der junge Engels hat den erwähnten Zusammenhang folgendermaßen beschrieben: «Die Frage ist bisher immer gewesen: Was ist Gott?, und die deutsche Philosophie hat die Frage dahin gelöst: Gott ist der Mensch. Der Mensch hat sich nur selbst zu erkennen, alle Lebensverhältnisse an sich selbst zu messen, nach seinem Wesen zu beurteilen, die Welt nach den Forderungen seiner Natur wahrhaft menschlich einzurichten, so hat er das Rätsel unserer Zeit gelöst.» Und Marx hat geschrieben: «Die Kritik der Religion endet mit der Lehre, daß der Mensch das höchste Wesen für den Menschen sei, aber mit dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzu-

werfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.»

Die verbesserte und vertiefte Wiederaneignung Hegels ermöglicht es, den wissenschaftlichen Sozialismus zureichend zu begreifen und zu formulieren und ihn für die ihm zukommende Stellung zu befähigen: zur geistigen und politischen Führung der Menschheit durch die Internationale. Diese Entwicklung ist für die positive Lösung der großen und brennenden Probleme von entscheidender Bedeutung, denn ihre positive Lösung erfordert den weltweiten Sieg des Sozialismus, d. h. die Errichtung der wesensgemäßen Einheit der Menschheit durch organische Koordination der abend- und morgenländischen Kulturen. Deshalb: *Veni creator spiritus!* Durch Studium Hegels!

## CHRONIK DES MONATS

VON DR. MARCEL BERTSCHI

### Innenpolitik

Die Schweiz gilt in aller Welt als das ideale Ferienland. Oder soll man nun «galt» sagen? Die Zermatter Typhusepidemie hat dem Ansehen der Schweiz im Ausland mehr geschadet, als unzählige ausgezeichnete Werbeaktionen über das «Ferienland Schweiz» nützen können. Worum ging es in Zermatt? Zermatt hat, wie unzählige andere Ferienorte auch, in den letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung nehmen können. Neue Hotels, neue Skilifte, neue Bars und neue Luftseilbahnen schossen wie Pilze aus dem Boden, erwiesen sich doch die hier investierten Franken als sehr gewinnbringend. Der Verwertung des Kehrlichtes, der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung hingegen schenkte man weniger Aufmerksamkeit. Für diese öffentlichen Aufgaben hatte man weder Zeit noch Geld. Auch diese Überlegungen wurden nicht nur in Zermatt gemacht, sie sind in der ganzen Schweiz anzutreffen. Zermatt aber hat als erste Gemeinde für diese falschen und kurzfristigen Überlegungen bezahlen müssen. Anfangs März brach eine Typhusepidemie aus, die man vorerst noch aus reinen Geschäftsinteressen verheimlichte, die sich aber immer mehr ausbreitete, so daß man sie nicht mehr unter Kontrolle bringen konnte. Nun erst wurden die notwendigen Maßnahmen ergriffen. Aber es war zu spät. Bereits war die traurige Kunde